

Die Dialektalität der Sprache der Mundartsprecher erhöht sich mit steigendem Alter.⁹⁸ Die soziopsychologische Forschung unterscheidet verschiedene Altersstufen, unter anderem das Erwachsenenalter, wobei die Entwicklungspsychologie das Erwachsensein des Menschen mit 20 oder 25 Jahren ansetzt. Es darf dabei allerdings nicht vergessen werden, dass gerade auch im Erwachsenenalter noch Veränderungen vor sich gehen, die der Theorie der «ruhigen Periode» widersprechen. Auch in diesem Altersbereich findet durch die starke soziale Einbindung und die häufigen Kontakte eine andauernd starke Konfrontation mit der Sprache statt.

Wir haben uns dafür entschieden, für unsere Untersuchung das Alter 25 bis 45 Jahre anzusetzen. Einerseits kann davon ausgegangen werden, dass in dieser Zeit jugendliche Slangbildung und Freude zur Veränderung nicht mehr so gross sind und somit von einer bestimmten «Einheitlichkeit» ausgegangen werden kann. Andererseits bezieht sich die Untersuchung (wie nachfolgend erläutert wird) auf die Arbeitstätigen und hier vertritt die Gruppe der 25- bis 45-jährigen die Mehrheit des Landes. 13'000⁹⁹ Arbeiterinnen und Arbeiter sowie 3200 Hausfrauen, die in der Statistik als Nichterwerbstätige geführt werden, ergeben eine Gruppe von 16'200 Arbeitstätigen. 9000 davon entspre-

chen unserem Altersideal. Das sind 56 Prozent der Arbeitstätigen oder 30 Prozent der gesamten Wohnbevölkerung.

Die geschlechtsabhängigen Unterschiede in der Sprachproduktion interessieren uns hier nicht. In das Sample sollen gleich viele Frauen wie Männer integriert werden. Dies war für kleine Gemeinden nicht immer möglich, weil es schwer war, hier Frauen zu finden, die nicht pendeln und nicht manuell arbeiten. Aus diesem Grund sind nur 36 Prozent Probandinnen in die Untersuchung miteinbezogen worden.¹⁰⁰ Sollte es sich zeigen, dass signifikante Unterschiede auf Grund des «sozialen Geschlechts»¹⁰¹ auftauchen, so werden diese in den Ergebnissen aufbereitet.¹⁰²

Die Zugehörigkeit zu einer Ortsmundart wird folgendermassen definiert. All jene, die seit dem Besuch des Kindergartens in Liechtenstein leben, sind nach unserer Auffassung Sprecher einer liechtensteinischen Ortsmundart. Damit sind auch alle in das Sample eingeschlossen, die keine liechtensteinische Staatsbürgerschaft besitzen, aber schon seit ihrer Kindheit im Land leben.

Liechtenstein hat sich in den vergangenen 50 Jahren mit Riesenschritten vom armen Bauernstaat zum reichen Industrieland entwickelt. Damit kamen mit einem neuen beruflichen und auch sozialen Umfeld Grenzgänger und Ausländer nach

Tabelle 13: Pendlertum¹⁰³

Gemeinde	Erwerbstätige	Stationäre	Wegpendler	Wegpendler %	Zupendler	Zupendler %
Planken	121	35	86	71 %	4	3 %
Mauren	1203	461	742	62 %	167	14 %
Ruggell	523	204	319	61 %	49	9 %
Triesen	1557	639	918	59 %	220	14 %
Gamprin	396	165	231	58 %	259	65 %
Schellenberg	293	123	170	58 %	11	4 %
Eschen	1361	628	733	54 %	332	24 %
Triesenberg	1040	593	447	43 %	53	5 %
Schaan	2472	1628	844	34 %	1316	53 %
Balzers	1518	950	568	37 %	382	25 %
Vaduz	2421	1810	611	25 %	2151	89 %
Total	12905	7236	5669	51 %	4944	28 %